

Antrag

zur Beratung struktureller Aspekte des Schulentwicklungsplans
im Ausschuss „Schulentwicklung“ der Deputation für Bildung
(TOP 5 der 11. Sitzung des Fachausschusses vom 19. Juni 2008)

1. Eine langfristige Neuordnung der Schulstruktur für das Land Bremen

Das *Land Bremen* erhält für seine beiden Kommunen Bremen und Bremerhaven eine neue Schulstruktur, die aus Grundschule, Oberschule und Gymnasium besteht (Zwei-Säulen-Modell). Diese Schulstruktur hält für die unterschiedlichen Begabungen und Interessen unserer Kinder die passende Schule bereit. Alle Schulen sind dem Ziel verpflichtet, die Bildungsbeteiligung zu steigern und den Bildungserfolg von der Herkunft zu entkoppeln. Zur Ausgestaltung der neuen Schulstruktur soll die „demographische Dividende“ genutzt werden. Insbesondere die Absenkung der Klassenfrequenzen an *allen* Schulen (Grundschule 20, Oberschule 20–25, Gymnasium 25) ist dringend geboten. Damit wird die Grundlage für leistungsorientiertes Lernen an allen Schulen im Lande Bremen gelegt.

2. Grundschule

Das Fundament der allgemeinen Schulbildung ist die vierjährige Grundschule. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule kann durch die Einführung eines verbindlichen und beitragsfreien Vorschuljahres neu gestaltet werden. Ziel der Sprachförderung müssen ausreichende Deutschkenntnisse *vor* dem Besuch der Regelschule sein. Entscheidend für jeden Bildungserfolg ist der Anfang: Dazu bedarf es einer Sprachstandserhebung mit vier Jahren, der Sicherstellung der Schulreife vor einer flexibilisierten Einschulung und einer verbesserten Schullaufbahnenempfehlung nach Klasse 4. Bei abweichendem Elternwunsch besteht die Möglichkeit einer Aufnahmeprüfung für das Gymnasium.

3. Oberschule

Die Oberschule bietet alle Schulabschlüsse an und führt auch nach 13 Jahren zum Abitur. Die Oberschule fasst bestehende Schulzentren, Gesamtschulen, Integrierte Stadtteilschulen und Oberstufenzentren zusammen und wird vierzünftig in äußerer Differenzierung geführt. Jede Oberschule erhält eine gymnasiale Oberstufe. Eine Kooperation und/oder Einbeziehung der beruflichen Gymnasien ist denkbar: Entscheidend ist die Durchlässigkeit vom beruflichen Schulwesen. Die bestehenden Ressourcen der Gesamtschulen und Schulzentren eröffnen die erforderlichen Spielräume zur Ausgestaltung der Oberschule. Für den Erfolg der Oberschule ist binnendifferenzierender Unterricht von entscheidender Bedeutung. Die Lehrkräfte werden durch Aus- und Weiterbildung dazu befähigt.

4. Gymnasium

Das Gymnasium führt in acht Jahren zur allgemeinen Hochschulreife als einzigem Abschluss. Nach Klasse 6 wird eine verbindliche Entscheidung für eine der beiden Schulformen getroffen. Verlässt ein Schüler das Gymnasium vorzeitig, stehen ihm die Abschlussprüfungen an der Oberschule offen. Für den Erfolg des Zwei-Säulen-Modells ist eine Verteilung der Schüler auf Gymnasium und Oberschule im Verhältnis 35:65 wichtig.

Das bedeutet die Einrichtung weiterer Gymnasien: Alexander-von-Humboldt-Gymnasium (das „achte Gymnasium“), Gymnasium Rockwinkel, Gymnasium Walle (SZ Walle und SZ Waller Ring), Gymnasium Lesum (Bördestraße), Albert-Einstein-Gymnasium, sowie ein weiteres Gymnasium in Bremerhaven.

5. Überparteiliche Einigung möglich

Die Grundzüge der neuen Schulstruktur werden in der Landesverfassung durch eine Neufassung des Artikel 31 verankert, um die Schulstruktur dem parteipolitischen Tagesgeschäft und wechselnden Regierungskoalitionen zu entziehen und damit die für den Erfolg von Schule dringend erforderliche Konstanz zu gewährleisten. Nach Vorbereitung der Umsetzung einer Schulesetznovelle durch die Bildungsbehörde im Schuljahr 2009/2010 soll die neue Schulstruktur zum Schuljahr 2010/2011 starten. Vor Beratung der Novelle des Schulgesetzes werden keine neuen Schulversuche oder Modellschulen eingerichtet.

Für die CDU-Bürgerschaftsfraktion

Claas Rohmeyer MdBB

Bildungspolitischer Sprecher